

liszt festival

raiding



Intendanz: Johannes & Eduard Kutrowatz



Fr. 22. Oktober

19:30



Liederabend Happy Birthday, Franz Liszt!

**Elisabeth Kulman
Eduard Kutrowatz**





Liederabend Happy Birthday, Franz Liszt!

Elisabeth Kulman, Alt
Eduard Kutrowatz, Klavier

■ Programm

Franz Liszt (1811-1886)

Es war ein König in Thule, S. 278

Go not, happy day, S. 335

Was Liebe sei, S. 288/3

Vergiftet sind meine Lieder, S. 289

Ein Fichtenbaum steht einsam, S. 309

Die drei Zigeuner, S. 320

Hugo Wolf (1860-1903)

Mein Liebster hat zu Tische mich geladen

(aus: Italienisches Liederbuch Nr. 25)

Denk es, o Seele (aus: Mörike Lieder Nr. 39)

Gesang Weylas (aus: Mörike Lieder Nr. 46)

Franz Schubert (1797-1828)

Romanze, D 797/3

Robert Schumann (1810-1856)

Ich kann's nicht fassen (aus: Frauenliebe und -leben
op. 42/3)

Reich mir die Hand (aus: Kulmann-Lieder, op. 104/5)

Franz Schubert

Die junge Nonne D 828

Johannes Brahms (1833-1897)

Über die Heide op. 86/4

Von ewiger Liebe op. 43/1



Frédéric Chopin (1810-1849)

Życzenie (Mädchens Wunsch, aus: 19 polnische Lieder,
op. 74)

Zoltán Kodály (1882-1967)

A csitári hegyek alatt (Hinter den Bergen, Volkslied)
aus Magyar Népzene X, Nr. 3.

Eduard Kutrowatz (*1963)

Und daun muas I wana

Modest Petrovich Musorgsky (1839-1881)

Gopak (Ukrainischer Volkstanz)

„Sie wünschen – wir spielen!“

www.elisabethkulman.com

<https://eduard.kutrowatz.art>



PROGRAMM 2022

09. - 12. Juni

- Do. 09.06. 19:30 Uhr Sächsische Bläserphilharmonie
- Fr. 10.06. 19:30 Uhr IL CANTO, KlavierDuo Kutrowatz
- Sa. 11.06. 19:30 Uhr Katie Mahan
- So. 12.06. 11:00 Uhr Orchester Wiener Akademie
Martin Haselböck

17. - 19. Juni

- Fr. 17.06. 19:30 Uhr Katharina Treutler
- Sa. 18.06. 19:30 Uhr Philharmonix
- So. 19.06. 11:00 Uhr Orchester Wiener Akademie
Martin Haselböck

24. - 26. Juni

- Fr. 24.06. 19:30 Uhr Wiener KammerOrchester
Johannes Kutrowatz
- Sa. 25.06. 19:30 Uhr Boris Giltburg
- So. 26.06. 11:00 Uhr Ensemble MINUI

06. - 09. Oktober

- Do. 06.10. 19:30 Uhr KlavierDuo Kutrowatz und Percussion
- Fr. 07.10. 19:30 Uhr Claire Huangci
- Sa. 08.10. 19:30 Uhr Trio van Beethoven
- So. 09.10. 11:00 Uhr Orchester Wiener Akademie
Martin Haselböck

14. - 16. Oktober

- Fr. 14.10. 19:30 Uhr Wiener KammerOrchester
Johannes Kutrowatz
- Sa. 15.10. 19:30 Uhr Ketevan Sepashvili
- So. 16.10. 11:00 Uhr Ferry Janoska, Streicher
der Wiener Philharmoniker

20. - 23. Oktober

- Do. 20.10. 19:30 Uhr Da Blechhauf'n
- Fr. 21.10. 19:30 Uhr Kateryna Titova
- Sa. 22.10. 19:30 Uhr Chen Reiss, Eduard Kutrowatz
- So. 23.10. 11:00 Uhr Orchester Wiener Akademie
Martin Haselböck

Liszt Festival Raiding • 7321 Raiding, Lisztstraße 46

T +43 (0) 2619-51047 • raiding@lisztzentrum.at

www.lisztfestival.at

JETZT TICKETS SICHERN
ABO BIS ZU -30%

Franz Liszt

Text: Johann Wolfgang von Goethe

Es war ein König in Thule

Es war ein König in Thule
Gar treu bis an das Grab,
Dem sterbend seine Buhle
Einen goldnen Becher gab.

Es ging ihm nichts darüber,
Er leert' ihn jeden Schmaus;
Die Augen gingen ihm über,
So oft er trank daraus.

Und als er kam zu sterben,
Zählt' er seine Städt' im Reich,
Gönnt' alles seinen Erben,
Den Becher nicht zugleich.

Er saß beim Königsmahle,
Die Ritter um ihn her,
Auf hohem Vättersaale,
Dort auf dem Schloß am Meer.

Dort stand der alte Zecher,
Trank letzte Lebensglut,
Und warf den heil'gen Becher
Hinunter in die Flut.

Er sah ihn stürzen, trinken
Und sinken tief ins Meer.
Die Augen täten ihm sinken;
Trank nie einen Tropfen mehr.



Franz Liszt

Text: Lord Alfred Tennyson

Go not, happy day

Go not, happy day,
From the shining fields,
Go not, happy day,
Till the maiden yields.
Rosy is the West,
Rosy is the South,
Roses are her cheeks,
And a rose her mouth.

When the happy Yes
Falters from her lips,
Pass and blush the news
Over glowing ships;
Over blowing seas,
Over seas at rest,
Pass the happy news,
Blush it thro' the West;

Till the red man dance
By his red cedar-tree,
And the red man's babe
Leap, beyond the sea.

Blush from West to East,
Blush from East to West,
Till the West is East,
Blush it thro' the West.
Rosy is the West,
Rosy is the South,
Roses are her cheeks,
And a rose her mouth.

Go not, happy day

*Weil noch, Sonnenstrahl,
leuchte, Glanz, feldein,
weil noch Sonnenstrahl,
bis das Mägdlein mein;
rosig ist der West,
rosig ist der Süd,
Rosen gleicht die Wang,
Mündchen rosig blüht.*

*Wenn ihr glücklich Ja
von der Lippe fällt,
strahl's erglühend aus
durch die weite Welt;
über Sturmesflut,
über stilles Meer,
frohe Kunde strahl
westwärts vor dir her;*

*dass der rote Mann tanzt
dort an roter Cedern Strand.
und ihr rotes Kind
hüpft im fernen Land.*

*Glüh vom West zum Ost,
glüh vom Ost zum West,
wird der West zum Ost,
glüh es durch den West.
rosig ist der West,
rosig ist der Süd,
Rosen gleicht die Wang,
Mündchen rosig blüht.*



Franz Liszt

Text: Charlotte von Hagn

Vergiftet sind meine Lieder

Vergiftet sind meine Lieder; -
Wie könnt es anders sein?
Du hast mir ja Gift gegossen
Ins blühende Leben hinein.

Vergiftet sind meine Lieder; -
Wie könnt es anders sein?
Ich trag' im Herzen viel Schlangen,
Und dich, Geliebte mein.

Franz Liszt

Text: Heinrich Heine

Ein Fichtenbaum steht einsam

Ein Fichtenbaum steht einsam
Im Norden auf kahler Höh';
Ihn schläfert; mit weißer Decke
Umhüllen ihn Eis und Schnee.

Er träumt von einer Palme,
Die fern im Morgenland,
Einsam und schweigend trauert
Auf brennender Felsenwand.

Franz Liszt

Text: Nikolaus Lenau

Drei Zigeuner

Drei Zigeuner fand ich einmal
Liegen an einer Weide,
Als mein Fuhrwerk mit müder Qual
Schlich durch sandige Heide.

Hielt der eine für sich allein
In den Händen die Fiedel,
Spielt', umglüht vom Abendschein,
Sich ein lustiges Liedel.

Hielt der zweite die Pfeif' im Mund,
Blickte nach seinem Rauche,
Froh, als ob er vom Erdenrund
Nichts zum Glücke mehr brauche.

Und der dritte behaglich schlief,
Und sein Zymbal am Baum hing;
Über die Saiten der Windhauch lief,
Über sein Herz ein Traum ging.

An den Kleidern trugen die drei
Löcher und bunte Flecken;
Aber sie boten trotzig frei
Spott den Erdengeschicken.

Dreifach haben sie mir gezeigt,
Wenn das Leben uns nachtet,
Wie man's verschläft, verraucht, vergeigt,
Und es dreifach verachtet.

Nach den Zigeunern lange noch
mußt ich schaun im Weiterfahren,
Nach den Gesichtern dunkelbraun,
Nach den schwarzlockigen Haaren.



Hugo Wolf

Text: Paul Heyse

Mein Liebster hat zu Tische mich geladen

Mein Liebster hat zu Tische mich geladen,
Und hatte doch kein Haus mich zu empfangen,
Nicht Holz noch Herd zum Kochen und zum Braten,
Der Hafen auch war längst entzwei gegangen.
An einem Fässchen Wein gebrach es auch,
Und Gläser hat er gar nicht im Gebrauch;
Der Tisch war schmal, das Tafeltuch nicht besser,
Das Brot steinhart und völlig stumpf das Messer.

Hugo Wolf

Text: Eduard Mörike

Denk' es, o Seele!

Ein Tännlein grünet wo,
Wer weiss, im Walde,
Ein Rosenstrauch, wer sagt,
In welchem Garten?
Sie sind erlesen schon,
Denk es, o Seele,
Auf deinem Grab zu wurzeln
Und zu wachsen.
Zwei schwarze Rösslein weiden
Auf der Wiese,
Sie kehren heim zur Stadt
In muntern Sprüngen.
Sie werden schrittweis gehn
Mit deiner Leiche;
Vielleicht, vielleicht noch eh
An ihren Hufen
Das Eisen los wird,
Das ich blitzen sehe.

Hugo Wolf

Text: Eduard Mörike

Gesang Weylas

Du bist Orplid, mein Land!
Das ferne leuchtet;
Vom Meere dampfet dein besonner Strand
Den Nebel, so der Götter Wange feuchtet.
Uralte Wasser steigen
Verjüngt um deine Hüften, Kind!
Vor deiner Gottheit beugen
Sich Könige, die deine Wärter sind.

Franz Schubert

Text: Wilhelmina von Chézy

Romanze „Der Vollmond Strahlt“

Der Vollmond strahlt auf Bergeshöhn –
Wie hab ich dich vermisst!
Du süßes Herz! Es ist so schön,
Wenn treu die Treue küsst.
Was frommt des Maien holde Zier?
Du warst mein Frühlingsstrahl!
Licht meiner Nacht, o lächle mir
Im Tode noch einmal!
Sie trat hinein beim Vollmondschein,
Sie blickte himmelwärts:
„Im Leben fern, im Tode dein!“
Und sanft brach Herz an Herz.



Robert Schumann

Text: Adelbert von Chamisso

Ich kann's nicht fassen, nicht glauben

Ich kann's nicht fassen, nicht glauben,
Es hat ein Traum mich berückt;
Wie hätt er doch unter allen
Mich Arme erhöht und beglückt?
Mir war's, er habe gesprochen:
„Ich bin auf ewig dein“ –
Mir war's – ich träume noch immer,
Es kann ja nimmer so sein.
O lass im Traume mich sterben,
Gewieget an seiner Brust,
Den seligen Tod mich schlürfen
In Tränen unendlicher Lust.

Robert Schumann

Text: Elisabeth Kulmann

Reich mir die Hand, o Wolke

Reich mir die Hand, o Wolke,
Heb mich zu dir empor!
Dort stehen meine Brüder
Am offenen Himmelsthor.
Sie sind's, obgleich im Leben
Ich niemals sie geseh'n,
Ich seh' in ihrer Mitte
Ja unsern Vater steh'n!
Sie schau'n auf mich hernieder,
Sie winken mir zu sich.
O reich' die Hand mir, Wolke,
Schnell, schnell erhebe mich!

Franz Schubert

Text: Jacob Nicolaus Craigher de Jachelutta

Die junge Nonne

Wie braust durch die Wipfel der heulende Sturm!
Es klirren die Balken, es zittert das Haus!
Es rollet der Donner, es leuchtet der Blitz,
Und finster die Nacht, wie das Grab!
Immerhin, immerhin, so tobt' es auch jüngst noch in mir!
Es brauste das Leben, wie jetzo der Sturm,
Es bebten die Glieder, wie jetzo das Haus,
Es flammte die Liebe, wie jetzo der Blitz,
Und finster die Brust, wie das Grab.
Nun tobe, du wilder, gewalt'ger Sturm,
Im Herzen ist Friede, im Herzen ist Ruh,
Des Bräutigams harret die liebende Braut,
Gereinigt in prüfender Glut,
Der ewigen Liebe getraut.
Ich harre, mein Heiland, mit sehndem Blick!
Komm, himmlischer Bräutigam, hole die Braut,
Erlöse die Seele von irdischer Haft.
Horch, friedlich ertönet das Glöcklein vom Turm!
Es lockt mich das süsse Getön
Allmächtig zu ewigen Höh'n.
Alleluia!

Johannes Brahms

Text: Theodor Storm

Über die Heide

Über die Heide hallet mein Schritt;
Dumpf aus der Erde wandert es mit.
Herbst ist gekommen, Frühling ist weit,
Gab es denn einmal selige Zeit?
Brauende Nebel geisten umher,
Schwarz ist das Kraut und der Himmel so leer.
Wär ich nur hier nicht gegangen im Mai!
Leben und Liebe – wie flog es vorbei!



Johannes Brahms

Text: August Heinrich Hoffmann von Fallersleben

Von ewiger Liebe

Dunkel, wie dunkel in Wald und in Feld!
Abend schon ist es, nun schweiget die Welt.
Nirgend noch Licht und nirgend noch Rauch,
Ja, und die Lerche sie schweiget nun auch.
Kommt aus dem Dorfe der Bursche heraus,
Gibt das Geleit der Geliebten nach Haus,
Führt sie am Weidengebüsche vorbei,
Redet so viel und so mancherlei:
„Leidest du Schmach und betrübest du dich,
Leidest du Schmach von andern um mich,
Werde die Liebe getrennt so geschwind,
Schnell wie wir früher vereinigt sind.
Scheide mit Regen und scheide mit Wind,
Schnell wie wir früher vereinigt sind.“
Spricht das Mägdelein, Mägdelein spricht:
„Unsere Liebe sie trennet sich nicht!
Fest ist der Stahl und das Eisen gar sehr,
Unsere Liebe ist fester noch mehr.
Eisen und Stahl, man schmiedet sie um,
Unsere Liebe, wer wandelt sie um?
Eisen und Stahl, sie können zergehn,
Unsere Liebe muß ewig bestehn!“

Frédéric Chopin

Text: Stefan Witwicki

Życzenie

Gdybym ja była słońcem na niebie,
Nie świeciłabym jak tylko dla ciebie.
Ani na wody, ani na lasy, ale po wszystkie
Czasy pod twym okienkiem i tylko dla ciebie
Gdybym w słońeczko mogła zmienić siebie.

Gdybym ja była ptaszkiem z tego gaju,
Nie śpiewałabym w żadnym obcym kraju.
Ani na wody, ani na lasy, ale po wszystkie
Czasy pod twym okienkiem i tylko dla ciebie
Czemuż nie mogę w ptaszka zmienić siebie.

Mädchens Wunsch

*Könnst' ich als Sonne mich gen Himmel heben,
Dir zu Häupten nur wollt' ich ewig schweben;
Nicht um die Wälder, Nicht um die Felder,
Immer nur um dein Fenster,
Nur um dein Fenster wollt' ich ewig schweben,
Könnst' ich als Sonne mich gen Himmel heben.*

*Könnst' ich als Vöglein in die Luft mich schwingen,
Wollt' ich nirgendwo dir mein Liedlein singen;
Nicht in den Wäldern, Nicht in den Feldern,
Immer vor deinem Fenster,
Vor dein Fenster wollte dir ich singen,
Könnst' ich als Vöglein in die Luft mich schwingen.*



Zoltán Kodály

Volkslied

A csitári hegyek alatt

A csitári hegyek alatt
Régen leesett a hó
Azt hallottam kis angyalom,
Véled esett el a ló
Kitörted a kezedet
Mivel ölelsz engémet?
Így hát kedves kis angyalom
Nem lehetek a tied
Amott látok az ég alatt
égy madarat repülni
Deszeretnék a rózsámnak
egy levelet küldeni!
I: Repülj madár ha lehet
vidd el ezt a levelet!
Mondd még az én galambomnak
ne sirasson engemet !
Amoda lè van éggy erdő
Jaj de nagyon messze van!
Közepibe közepibe
két rozsmaringbokor van
I: Egyik hajlik vállamra
Másik a babáméra
Így hát kedves kisangyalom
tiéd lészék valaha !

Winter kam durchs Land gezogen

„Winter kam durchs Land gezogen,
längst fiel schon der Schnee herab,
Liebster, von dir kam die Kunde,
dass vom Ross du stürztest ab.
Hast gebrochen du den Arm;
Sag, wie kannst du mich umfah'n?
Ach, du siehst ja, dass ich nunmehr
nicht dein eigen werden kann!“
„Vögel zieh'n da ferne oben,
bis zum Himmel reicht ihr Zug,
könnte ich doch Botschaft senden
durch der Vöglein frischen Flug:
I: Fliege Vöglein, flieg' dahin.
Trag' dem Schatz ein Brieflein hin
Sag' ihm, daß er nicht beweine,
die ihm stets so treu im Sinn. :!
„Weit von hier in blauer Ferne,
wo zu allertiefst im Wald,
Steh'n zwei Rosmarinengensträuche,
fest verschlungen bei einand.
I: Einer meine Schulter streift,
Andrer sich zum Liebsten neigt.
So Gott denn will, Vielgeliebter,
sind wir doch vereint nun bald! :!



Eduard Kutrowatz

Text: Christine Nöstlinger

Und daun muasi i wana

Daun muasi wana
Maunchmoi size beim Disch,
Und da Radio schbüd a Musik,
aund daun muasi wana.
Maunchmo lesi in an Biachl
Mittn in ana Gschichd an Soz,
und daun muasi wana.
Maunchmoi lani aum Fendsda
Und riach wos,
wosi ned kenn.
Und daun muasi wana.
Und maunchmoi greifd mi ana au,
und i gschbia wos,
von dem i ned was, wos des is,
und daun muasi wana.
Und ima, wauni so wan
daun sichi mi söba vua mia
ois wira dods Engal
auf ana rosanan Woikn schwem,
und daun greifi noch mia und wü mi dawischn,
do de rosane Woikn zarinnd
und zagehd
und das Engalkind
schiasd aufe in Himme
ois wira Raketn mid an Feiaschwaf.
Do kaunn i daun vua lauta Wud
Goa nima wana.

I dras Radio o
Und mochs Fendsda zua
Und des Biachl a.
Und waun mi ana aungreifn wü,
daun dugi mi und renn davau
so gwschind und so schnö, wiri kau,
damid i ned wida wana muas
und mid an Feiaschwaf in Himme fliag.

aus dem Band: „Iba de gaunz oaman Leit“
(Jugend und Volk, 1987)



Modest Petrovich Musorgsky

Text: Taras Hryhorovych Shevchenko

Гопак

Гой! гоп, гоп, гопака!
Полюбила казака,
Только старый да не дюжий,
Только рыжий, неуклюжий,
Вот и доля вся пока! Гой!
Доля следом за тоскою,
А ты старый за водою,
А сама то я в шинок
Да хвачу себе крючок,
А потом всё чок да чок, всё чок да чок.
Чарка первая колом, а вторая соколом,
Баба в пляс пошла вконец,
А за нею молодец,
Старый, рыжий, бабу кличет,
Только баба кукиш тычет.
Коль женился, сатана,
Добыв-тай-же мне пшена,
вот что!
Надо деток пожалеть, накормить и приодеть.
Вот как!
Добывай, смотри, быть худу,
А не то сама добуду!
Слышь ты!
Добывай же, старый, рыжий,
Добывай скорей, бесстыжий!
Что, взял!
Только, старый, не греши,
Колыбельки колыши,
Колыбельки, старый, колыши,
вот так!

Gopak

*Hoi! Hopp, hopp, hopp, Gopak!
Nahm zum Manne den Kosak.
Doch ist alt er und verdrossen,
taugt mir nimmer zum Genossen,
anders steht mir der Geschmack! Hoi!
Kummer wird gar gern zum Prasser,
doch, du Alter, trinke Wasser,
ich mal in die Schenke guck.
Heda Wirt, auch mir ,nen Schluck!
Lustig dann geht's gluck und gluck, und gluck und gluck.
Erstes Glas: ein Schnecklein schleicht,
zweites Glas: ein Falke steigt,
bin im Takt der Fuß sich hebt,
bald im Tanz die Muntre schwebt!
Ruft der Greis auch heim die Junge,
streckt sie lachend ihm die Zunge.
Nahmst du mich zum Weibe mal,
trag die Folgen deiner Wahl!
Siehst du! (Hoi hopp!)
Schau zu Hause selber zu,
lasse mich damit in Ruh!
Hörst du! (Hoi hopp!)
Schaffe fleißig für die Kinder,
für die Ehefrau nicht minder!
Merk dir's! (Hoi hopp!)
Daß an nichts es ihnen fehle,
geht dir schlecht sonst meiner Seele!
Glaub mir's! (Hoi hopp!)
Und gib hübsch mir, Alter, acht,
wiege mir das Kleinste sacht!
Weißt du! (Hoi hopp!)*



Как была я молодою
да угодницею,
Я повесила передник
над оконницею,
И в окошечко киваю,
в пляльцах шелком вышиваю.
Гой, Семены вы, Ивановы,
надевайге-ка кафтаны,
Да со мной гулять пойдёмте!
Да присядем, запоёмте!
Гой! Гой! Гой! Гой! Гой! Гой! Гой! Гой! Гой!
Гой, гоп, гоп, гопака!
Полюбила казака,
Только старый да не дюжий,
Только рыжий, неуклюжий,
Вот и правда вся пока. Гой!

*Dass es ja mir Alter, nicht erwacht.
So recht! (Hoi hopp!)
Da ich frei noch war und ledig,
sorgenlos ins Leben sah,
ei, wie war so hold und gnädig
gegen jedermann ich da!
Mit der Schürze tat ich winken
wohl den Burschen, wohl den flinken:
Hoi, ihr Wlasse, ihr Iwane,
schnell hinein in die Kaftane,
lasst uns froh die Zeit verbringen,
lasst uns tanzen, lasst uns singen!
Hoi! Hopp! Hoi! Hopp!
Hoi, hoi, hoi, hoi, hoi,
hoi, hopp, hopp, hopp, Gopak!
Nahm zum Manne den Kosak.
Doch ist alt er und verdrossen,
taugt mir nimmer zum Genossen,
anders steht mir der Geschmack! Hoi!*



energie
BURGENLAND



Saubere Energie
100 auch für die nächsten
Jahre!



  [energieburgenland.at](https://www.energieburgenland.at)